

Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Datum	Donnerstag, den 15. September 2005			<u>Routenverlauf</u> Bodenalpe - Ischgl - Galtür - Zeinisjoch - Heilbronner Hütte - Konstanzer Hütte - Stiegeneck - St. Christoph - Flexenpass - Lech - Warth <u>Übernachtung:</u> Pension Strolz Tel. unbekannt ÜF 24,- €
Startort	Fimbartal, Österreich			
Zielort	Warth, Österreich			
Tiefster Punkt	Ischgl 1350 m ü. NN			
Höchster Punkt	Heilbronner Hütte 2300 m ü. NN			
Distanz	75 Kilometer			
Auffahrt	1700 Höhenmeter			
Abfahrt	2045 Höhenmeter			
Hilfsmittel	Keine			
Unterkunft	☺ ☺ ☺	Gastronomie		
Preis/Leistung	☺ ☺	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺	

20. Tag: Bodenalpe Fimbartal - Warth

Im eisigen Morgenschatten der umliegenden Berge fahren wir hinunter nach Ischgl. Die weitere Strecke nach Galtür war bis vor wenigen Wochen sicher eher langweilig. Mittlerweile haben die vielen von den Bergen kommenden Bäche jedoch ganze Arbeit geleistet und überall riesige Gerölmengen aufgeschüttet. Nicht nur unser Schotterweg sondern auch die Hauptstraße ist stellenweise immer wieder spurlos verschwunden.



Nach dem Zeinisjoch geht es noch ein kurzes Stück bergab zum Abweig Richtung Heilbronner Hütte und danach bis zur Hütte wieder kräftig bergauf. Auf eine Hüttenpause verzichten wir aus Zeitgründen. Nach einer kurzen Brotzeit am kleinen See unterhalb der Hütte fahren wir auf dem schönen Trail bergab. Erst das letzte Stück eignet sich nicht mehr für kontrolliertes Rollen und wir schieben bis über die Brücke.



Ab hier geht es wieder gemütlich weiter. Lediglich ein hübscher Frosch wäre beinahe ein Opfer des Verkehrs geworden, als ich durch einen Bach rollen will. Im letzten Moment kann ich der regungslos da sitzenden Amphibie noch ausweichen. Zur Strafe muss mir das kleine Kerlchen aber noch Modell sitzen.

Die Abfahrt führt eigentlich hinunter bis St. Anton. Da wir von da wieder auf den Arlbergpass hinauf müssten, suchen wir nach einer Alternative. An der Stiegeneck-Kapelle führt ein Pfad direkt hinauf zur Passstraße.

Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Das in der Karte nach zehn Minuten Wegstrecke aussehende Stück dehnt sich ziemlich in die Länge und es gibt keinen für uns fahrbaren Meter. Der große Vorteil ist jedoch, dass man den Verkehr der nahen Straße nur hört und nicht auch noch hautnah erleben muss. Die letzten zwei Kilometer zur Passhöhe benutzen wir die Straße, umfahren jedoch den großen Tunnel auf seiner Außenseite.

Leider müssen danach wieder Höhenmeter vernichtet werden, um den Abzweig zum Flexenpass zu erreichen. Wir haben Glück, dass die lange Tunnelgalerie durch die Felswand heute nur einspurig befahren werden kann. Eine Ampel lässt immer nur für kurze Zeit ein paar Autos durch und dann ist wieder fünf Minuten Pause. Wir nutzen diese Pausen, um uns nach oben zu mogeln. Sobald sich wieder dröhnende Geräusche nähern, warten wir in einer Bucht, bis die Gruppe vorbei ist.



Als wir endlich am oberen Ende der Tunneln ankommen, frage ich Elisabeth, ob sie noch etwas zum Trinken hat. Meine Flasche ist schon seit zwei Stunden leer. Elisabeth war wie immer sehr sparsam im Verbrauch und ich nehme dankbar ihre Flasche entgegen. Ich genehmige mir einem kräftigen Schluck aus der halbleeren Flasche und bin bereits eine Sekunde später dem Ersticken nahe. Es dauert eine Ewigkeit bis ich nach vielen Schlägen auf den Rücken wieder zur Ruhe komme.

Ich habe mich verschluckt. Allerdings nicht an Flüssigkeit, sondern an einer ganzen Ladung Sand. Ich hatte völlig vergessen, dass Elisabeth seit ein paar Tagen auf mein Anraten hin, wie ich auch manchmal, Steine aus bestimmten Bächen zur Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit dem Getränk in ihrer Flasche beigibt. Leider hat sie heute offensichtlich nicht nur Steine, sondern auch Sand eingefüllt. Es sieht nicht so aus, als ob diese Mischung bei mir eine positive Wirkung erzeugt.

Aber nicht nur mit diesem leistungssteigernden Rezept habe ich so meine Probleme. Auch meine Beinrasur hat mir bislang keine Freude bereitet. Ich weiß nicht, wie andere das machen, aber ich fühle mich alles andere als wohl. Statt makellos glatter und brauner Haut, bin ich mit Schorfen übersät, die mittlerweile entsetzlich jucken. Besonders schick sieht es auch nicht gerade aus.

Über Lech und die stark beschädigte Bundesstraße treffen wir zu fortgeschrittener Tageszeit in Warth ein. Die Touristeninfo hat zwar schon geschlossen, im Vorraum liegt aber noch ein Zimmerverzeichnis aus, das wir eingehend studieren.

Wir entscheiden uns wieder für eine Privatpension mit Fernseher auf dem Zimmer und müssen dafür auch nur noch knapp hundert Meter fahren.